Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 243. Donnerstag, den 18. October. 1883.

Gedenktage.

18. October

1483: Aufstand in Kent, Surrey und Berkshire gegen den König Richard III. von England und Erhebung des Grafen Heinrich Tudor von Richmond durch den Marquis von Dorset in Exeter zum Gegenkönige.
1813: Schlacht bei Leipzig.
1831: Geburtstag des Kronprinzen des Deutschen Reiches.
1870: 22. Division erstürmt Chateaudun. v. Werder nimmt Vesoul.

* Rechts- und Gesetz-Verletzungen.

Zwei höchst bedauerliche Fälle werden gegenwärtig in liberalen Zeitungen erörtert. Bei Darstellung derselben können wir an frühere Berichte anschließen. Im ersteren Falle blieb ein unschuldig Verhafteter eine Reihe von Tagen in Haft, weil er nicht rechtzeitig dem Richter vorgeführt wurde, während in dem anderen Falle ein in der That fast unbegreiflicher Rechtsirrthum des betr. Richters die mehrtägige ungerechtfertigte Haft von vier Personen veranlaßte.

Der erste Fall ist der des in Berlin irrthümlich verhafteten Arbeiters, welcher in Kassel ungleich längere Zeit im Gefängniß behalten wurde, als zur Aufklärung des Irrthums erforderlich war; denn diese erfolgte sofort durch das erste Verhör, als ein solches endlich stattfand.

Der zweite, neuere Fall ist der der vier Redacteure der „Zittauer Morgen-Zeitung", welche wegen angeblicher Zeugniß-Verweigerung verhaftet wurden. Das Amtsgericht Ebersbach hatte einen Handlungsreisenden verhaften lassen, gegen den Verdachtsgründe vorlagen. Der Verhaftete nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er im Gefängniß einen Selbstmord beging. Die „Zittauer Morgen-Zeitung" brachte, wie andere Blätter jener Gegend, einen Bericht über den Vorfall. Gleichzeitig waren nun aber an den Amtsrichter Bermann zu Ebersbach, von dem die Verhaftung jenes Handlungsreisenden verfügt war, Drohbriefe gelangt, deren Absender sich natürlich nicht genannt hatten. Um diese Personen zu ermitteln, kam man nun auf den Gedanken, die Redacteure der „Zittauer Morgen-Zeitung" zu befragen, von wem ihnen der Bericht über den Vorfall zugegangen sei, weil man glaubte, daß die nämlichen Leute dahinter steckten, die jene Drohbriefe abgefaßt. Das hatte ja wohl einen Sinn; wenn es nur auch dabei geblieben wäre! Allein die Sache nahm rasch eine ganz verkehrte Wendung. Die als Zeugen vor Gericht geforderten Redacteure beantworteten ohne jede Weigerung alle Fragen, die man an sie stellte. Aber das, was man zu erfahren gehofft hatte, erfuhr man von ihnen doch nicht. Sie erklärten übereinstimmend, daß die über jenes Vorkommniß bei der Redaction eingelaufenen Berichte ohne Namensunterschrift gewesen seien und nur den Vermerk getragen hätten: „Ein alter Abonnent". Dies aber kam dem Zittauer Amtsrichter doch verdächtig vor. Ein alter Abonnent, sagte er sich, den die Redacteure der Zeitung, auf die er abonnirt ist, nicht kennen sollten? Nein, so etwas giebt's nicht. Und so decretirte er denn die Anwendung des § 62 der Straf-Proceß-Ordnung, nach welchem alle vier Redacteure wegen Zeugniß-Verweigerung verhaftet und zwei Tage in Haft gehalten wurden, obgleich sie thatsächlich ohne Weiteres die verlangte Auskunft ertheilt hatten. Das vorgesetzte Landgericht hob den unerhörten Beschluß auf erhobene Beschwerde natürlich sofort auf.

Niemand wird versuchen, die bei diesen Mißgriffen betheiligten Personen zu rechtfertigen; aber wenn, namentlich mit Bezug auf den Vorgang in Zittau, nach „Bestrafung" der betreffenden richterlichen Beamten gerufen wird, so scheint es doch nothwendig, daran zu erinnern, daß die richterliche Unabhängigkeit bisher als eine der Grundsäulen eines freien Staatslebens gegolten hat; die Meinungen darüber, welches Urtheil richtig und welches falsch ist, resp. in welchem Falle ein unbegründetes Urtheil als entschuldbarer Irrthum und in welchem es als unverzeihlicher Uebergriff zu betrachten ist, werden immer auseinander gehen, nach der persönlichen Auffassung verschieden sein. Wollte man sich damit begnügen, daß vorkommende Mißgriffe durch die höheren Instanzen wieder gut gemacht werden und daß — nach entsprechender Ergänzung der jetzigen Einrichtungen — dem unschuldig in Untersuchungshaft Gehaltenen oder unschuldig Bestraften Entschädigung gewährt wird, wollte man vielmehr damit beginnen, die Urheber unhaltbarer Richtersprüche zur Verantwortung zu ziehen, so wäre es mit aller richterlichen Unabhängigkeit zu Ende. Das Verfahren des Zittauer Amtsrichters beweist eine solche Verirrung der Urtheilskraft, daß man, sofern er ähnliche Mißgriffe schon früher begangen haben oder sie künftig wieder begehen sollte, ihn allerdings für nicht befähigt zur Ausübung eines Richteramtes erachten müßte. Ob und welche Auskunftsmittel die sächsische Landesgesetzgebung für einen solchen Fall besitzt, wissen wir nicht. Aber ein einzelner Beschluß, wie der in Rede stehende des betreffenden Richters kann, so unbegreiflich er auch erscheinen muß, immer nur auf den Irrthum zurückgeführt werden, welchem Richter ebenso wie andere Menschen unterworfen sind, und deshalb ist bei dem Rufe nach Sühne für das beleidigte Recht genau zu erwägen, ob ohne weiteres die Unterstellung der Richtersprüche unter Disciplinargesetze wie die preußischen aus den fünfziger Jahren zu verlangen ist, auf Grund deren u. A. Herr v. Kirchmann nach langer ehrenvoller Dienstzeit ohne Pension des Amtes entlassen wurde.

Purification des Richterstandes von nicht befähigten Elementen oder nicht genügend gewissenhaften Mitgliedern müßte auf's Strengste gehandhabt werden, wenn nicht mit Hülfe des Disciplinargesetzes, so doch auf Grund eines Richter-Verantwortlichkeitgesetzes, bei dessen Handhabung dem Staate immerhin Mittel zu Gebote stehen könnten, seinen aus dem Richterstande ausgeschiedenen Dienern andere Versorgung zu gewähren, ohne daß es sich sofort um Bewilligung noch unverdienter Pension oder Entziehung der Pensionsberechtigung handelt. Unsere Rechtspflege unterscheidet bei Bestrafung zwar nicht in allen Fällen zwischen doloser und nicht böswilliger Verletzung von Strafparagraphen, sie vermittelt vielmehr in vielen Fällen auch die unnachsichtliche Bestrafung des unbewußt begangenen Fehlers; aber man wird nicht wünschen wollen, gerade diese Härte dem einem Irrthum verfallenen Richter gegenüber nicht gemildert zu sehen.

In dem Kasseler Falle ist die Schuldfrage noch nicht vollig aufgeklärt; da es sich in demselben nicht um ein unrichtiges Erkenntniß, sondern um saumselige Befolgung der processualischen Vorschriften handelte, so wird er hoffentlich zu Anordnungen der Vorgesetzten Anlaß geben, wodurch die Wiederkehr so beklagenswerther Vorgänge vermieden wird. Beide Fälle aber und das Aufsehen, welches dadurch hervorgerufen worden, müssen als ernste Mahnung an alle diejenigen wirken, von deren Verhalten das Ansehen der Rechtspflege abhängig ist. Auch diese unterliegt in einer Zeit wie die unserige der öffentlichen Kritik; und je höher die Aufgabe des Richters ist, um so schlimmer wirkt die Verkehrung derselben in ihr Gegentheil, wirkt die Ungerechtigkeit als Resultat angeblicher Rechtspflege, wenn sie nicht auf unvermeidlichen Irrthum zurückzuführen ist.

Tagesschau.

Thorn, den 17. October 1883.

Der **Kaiser** wohnte, wie aus Baden-Baden telegraphirt wird am Sonntag dem Familiendiner bei den großherzoglichen Herrschaften bei und erschien Abends in der Soiree bei der Kaiserin. Am Dienstag arbeitete der Kaiser mit dem Civil- und Militärcabinet und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Vormittags ertheilte Se. Maj. dem Erzbischof von Freiburg, Dr. Orbin, eine Audienz. Zu dem Diner beim Kaiser hatten u. A. der Staatssecretär v. Hofmann, die Generäle von Frohme und v. Meerscheidt-Hüllesem, Stadtdirector v. Göler und Oberbürgermeister Gönner Einladungen erhalten.

Der **Bundesrath** hielt gestern unter dem Vorsitz des Staatssecretärs v. Bötticher eine Sitzung ab, deren Hauptresultat darin besteht, daß die Verordnung wegen Verallgemeinerung der Zollermäßigungen, welche Italien und Spanien in den mit diesen Staaten abgeschlossenen Handelsverträgen zugestanden sind, angenommen wurde.

Die neuesten „Grenzboten" beschäftigen sich mit der **„Andauer des Socialistengesetzes"** anläßlich eines Artikels der „Nat. Ztg.", der eine bedingungsweise Außerkraftsetzung des Socialistengesetzes befürwortete. „Es sei das, sagen die „Grenzb." eine ähnliche Weisheit, wie, wenn bei der Belagerung von Paris unser Generalstab etwa im December 1870 die Belagerung einmal auf 8 Tage sistirt hätte, um zu sehen, ob nicht dadurch die belagerte Besatzung vielleicht zu einer gütlichen Uebergabe sich bewogen finde." Von diesem Vergleiche wird andererseits wieder gesagt, „er würde vielleicht zutreffend sein, wenn irgend welche Aussicht vorhanden wäre, durch Fortsetzung der Belagerung die Uebergabe der socialdemokratischen Festung zu erzwingen, an die heute Niemand mehr glaubt. Welche Stellung die Parteien zu der Frage der Verlängerung des Socialistengesetzes einnehmen werden, das zu erörtern ist heute noch nicht an der Zeit. Die Drohung, daß die Reichsregierung wieder beim Centrum Hilfe suchen und diese irgendwie erkaufen müsse, macht schon deshalb keinen Eindruck, weil man aus Erfahrung weiß, daß die Regierung Handelsgeschäfte dieser Art, auch wenn sie freie Hand hat, als einen Theil der neu nationalen Politik ansieht. Sie schafft künstlich die Zwangslage, aus der sie loszukaufen das Vorrecht des Centrums ist. Am bedenklichsten ist ohne Zweifel

---

Am Ziel.

25.) Roman von **Leo Welling**.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In der ersten Nacht, die wir hier zubrachten und die, wie die Aerzte nicht anders annahmen, Tellhof's letzte sein würde, sah ich im gedämpften Scheine der Lampen Hertha unermüdlich um den Kranken beschäftigt. Es war, als hoffe sich durch richtige Sorgfalt das verlöschende Lebenslicht wieder anzufachen, und wer weiß, ob nicht wirklich ihre liebende Sorge zum rettenden Engel wurde. Ich entsinne mich nie ein Frauengesicht gesehen zu haben, auf dem sich eine schönere Seele malte. Der Morgen kam, Tellhof erwachte aus schwerer Betäubung. Er erkannte Hertha und wohl mag ihr Auge das lange gewahrte Geheimniß damals verrathen haben. Es war, als könne ein Blick von ihr einen Menschen, der bereits an Allem verzweifelt wäre, den verlorenen Glauben wiedergeben. Von dieser Stunde an betrat Hertha unser Zimmer nicht mehr. Es folgten nun Wochen und Monde, in denen der Kranke auf der schmalen Grenze zwischen Tod und Leben schwankte. Durch seine wilden Fieberträume wob sich Hertha's Bild; erwachte er einen Augenblick, so verlangte er nach ihr; er wandte bei jedem Geräusch den Kopf, auf ihre Rückkehr hoffend. An seiner Gattin, die in unermüdlichee Treue um ihn beschäftigt war, glitt sein Blick theilnahmlos vorüber, ja es war, als lockerte sich mit dem neuen Leben, das seine Adern durchströmte, mehr und mehr jede Beziehung, jedes Band, das ihn an sie knüpfte. Die junge Frau, ohnehin durch die lange, mühevolle Pflege erschöpft, sank täglich mehr zusammen. Wie innerlich gebrochen, ja fast unfähig, sich über die immer fortschreitende Genesung des geliebten Mannes zu freuen, der kaum durch einen freundlichen Blick, durch ein dankendes Wort ihre Aufopferung lohnte, schwankte sie schließlich nur noch wie ein verlöschendes Flämmchen umher. Als Tellhof das erste Mal in einem Sessel ans Fenster geschoben wurde, — die Bäume hatten schon längst ihren Schmuck verloren, es war gar trüb und freudenlos draußen, — da fiel sie überwältig vor ihm nieder und bedeckte seine Hände mit Küssen und Thränen. „Kind", — sagte er zu ihr —, „wer weiß, ob es nicht besser gewesen für Dich und mich, wenn es mit mir zu Ende gegangen wäre!" Er legte seine welken Hände auf ihren Scheitel und sie weinte — weinte, als ob ihr das Herz brechen müßte. So saßen sie eine Weile regungslos. Als die Frau endlich ihren Kopf emporhob und ihn anblickte, sagte er: „Du bist so bleich, Margot — willst Du nicht lieber heimgehen zu Deinen Eltern?" Mir schnitt das Wort in die Seele. Ich konnte nicht hören, was sie darauf erwiderte, — ich sah sie nur eine Weile wie gebrochen am Fenster stehen und zu dem trüben Winterhimmel aufblicken. Wenige Tage später wurde ich als genesen aus meiner Gefangenschaft befreit — Tellhof blieb noch viele Wochen. Ich besuchte ihn öfter. Er genas zusehends, die junge Frau hingegen wurde täglich elender. Sie besorgte nach wie vor alles für ihren Gatten Erforderliche mit derselben Treue und Pünktlichkeit, wie von Anbeginn, es lag aber eine stille Resignation in ihrem Wesen. Sobald der Frühling komme, wolle sie heimgehen, sagte sie mir einmal, als sie mich zur Thüre begleitete, — sie habe das ihrem Gatten versprochen; dabei traten ihr die Thänen in die Augen, die aus dem abgezehrten Gesichte todtmüde und traurig hervorblickten. — Zum ersten Mal fiel mir an jenem Tage eine hectische Röthe auf, die ihr beim Sprechen in die Wangen stieg. Ich machte Tellhof darauf aufmerksam. Es schien ihn nicht zu beunruhigen. Es komme von dem langen Einsitzen, sagte er — eine Luftveränderung werde ihr wohlthun; sie solle reisen, sobald die Witterung günstig sei. Das alles sagte er mit einer Kälte und Gleichgültigkeit, wie man etwa über den ferneren Verbleib einer Sache spricht, die keinen Werth mehr für uns hat." —

„Und was nun weiter kommen soll, steht in den Sternen geschrieben, wollen Sie sagen", vollendete Gernsfeld, indem er sich erhob. Er war gegen seine Gewohnheit still und nachdenklich geworden.

Linden hatte indessen die Gläser gefüllt, während am anderen Tischende die Sperlinge mit unerräglichem Gezwitscher den Konfektteller leerten.

„Auf Tellhof's Wohl und eine glüliche Lösung!" sagte Gernsfeld, indem er das Glas erhob.

Sie stießen an — Linden's Glas zersprang.

„Na nu!" — sagte Gernsfeld gedehnt, — „war das Ding nicht etwa schon kaput?" Thun Sie mir den Gefallen Linden und machen Sie keine solch geisterhafte Augen, als wären Sie aus Prevorst oder Lourdes gebürtig! — Man sollte gar denken, Sie sind abergläubisch; hier kommen Sie, wir werfen die Scherben der Tänzerin an den Kopf."

Mit diesen Worten erfaßte er das Glas und schleuderte es mit einer Geschicklichkeit durch das verworrene Gestrüppe, daß es sein Ziel erreichend, mit hellem Klingen in tausend Stücke zerschellte.

„Und nun auf unser eigenes Wohl!" rief Gernsfeld, indem er ein neues Glas herbeiholte und es bis zum Rande voll goß. — Sie tranken aus. — Als sie sich zum Weggehen wandten, gewahrten sie Langen, der mit verschränkten Armen schon eine Weile in der nur leicht angelehnten Thüre der Mooshütte gestanden und der Unterhaltung mit sarkastischem Lächeln gefolgt war.

Am Seeufer hatte sich indessen die übrige Gesellschaft, des Ruderns müde, in anmuthigen Gruppen niedergelassen, nur Herr v. Triberg durchschnitt, in einer venetianischen Gondel sitzend, noch die klare Wasserfläche. Er ergötzte die am Ufer Sitzenden durch frische Alpenjodler, die das Echo herübertrug. Es war bereits dunkel geworden und immer noch zögerte man die Lampen anzuzünden, welche zwischen den Laubgängen angebracht waren.

„Eh, man darf nicht neugierig sein, enfant cheri", sagte Frau v. Hochberg lächelnd, indem sie ihren Kopf leicht zu dem hinter ihren Sessel hingetretenen jungen Manne zurückbeugte; „hübsch abwarten — Ueberraschungen verräth man — —"

Sie vollendete nicht, denn wie mit einem Zauberschlage er-

die Schlußbemerkung der „Grenzboten", eine deutsche Regierung werde, koste es was es wolle, es nicht dahin kommen lassen, daß Zustände eintreten, welche dem Leben unseres ruhmgekrönten und geliebten Kaisers ein Ende, wie Czar Alexander II. es gefunden, bereiten könnten. Unseres Wissens hatte die russische Regierung in den Jahren, welche der Ermordung des Kaisers vorausgingen, von viel umfassenderen Vollmachten zur Unterdrückung der nihilistischen Verschwörung rücksichtslosen Gebrauch gemacht, ohne die Attentate verhindern zu können."

Das letzte Heft der Barth'schen Wochenschrift „Die Nation" hat in dankenswerther Weise alles zusammengestellt, was in den letzten Jahren an Symptomen für die Absicht der Reichsregierung, das **Versicherungswesen zu verstaatlichen** bekannt geworden ist. Bisher scheinen abgesehen von dem Ausschluß der Privatversicherung von dem Gebiete der Unfallversicherung, der durch das Unfallversicherungsgesetz herbeigeführt werden soll, die Verstaatlichungsabsichten der Reichsregierung selbst bei den Regierungen wenig Anklang zu finden. Mit einiger Spannung kann man den Verhandlungen des deutschen Landwirthschaftsraths über die Errichtung einer Reichs-Hagelversicherung entgegensehen; bis jetzt scheinen auch in dieser Hinsicht die Aussichten nicht gerade günstige zu sein.

Dem Vernehmen nach schließt die jetzt fertiggestellte **Secundärbahnvorlage** mit einer Summe von rund 50 Mill. Mk. ab. Die Provinzen participiren mit möglichster Gleichheit an den neuen Bahnbauten. Der größere Antheil dürfte aber doch auf den Westen entfallen, wo die Nothstandsdistricte der Eifel eine besondere Fürsorge nöthig machten.

Die „Nat.-Lib. Corr." erklärt heute nochmals mit Nachdruck, daß die nationalliberale Fraction nichts mit einem Versuch der Aufstellung eines neuen **nationalliberalen Partei-Programms** zu thun habe, welcher in der „Elberf. Ztg." in einer Reihe von Artikeln gemacht worden. Als Verfasser der letzteren ist inzwischen ein politisch bisher nicht hervorgetretener Amtsrichter in Barmen genannt worden. Wir haben den Artikeln von Anfang an keine Bedeutung beigemessen und deshalb keinen Antheil an den Erörterungen genommen, welche dadurch in einem Theil der Presse hervorgerufen wurden.

Wiederholte **Beschwerden über Schankwirthe,** welche gegen die bestehenden Anordnungen notorisch als Trunkenbolden bekannten oder schon berauschten Personen in ihren Schankwirthschaften noch ferner Branntwein und andere geistige Getränke verabfolgt haben, sind Anlaß einer Ministerial-Verfügung geworden, wodurch die Bezirksregierungen und Landdrosteien veranlaßt werden, die ihnen untergebenen Behörden anzuhalten, auf strenge Befolgung der vorhandenen Vorschriften zu achten und im Wege der Polizeiverordnungen unter Strafe zu stellen, wenn Wirthe und Branntweinverkäufer den vorerwähnten Personen Branntwein und andere geistige Getränke verabfolgen und den Aufenthalt derselben in den ihnen gehörigen Gast- oder Schanklocalen erlauben.

Die Vollzugscommission, welche mit der Ausführung des **Anschlusses Hamburgs** an den Zollverein sich zu beschäftigen hat und seit einigen Wochen in Hamburg thätig war, hat nunmehr, wie man berichtet, nachdem man sich über die allgemeinen Grundsätze der Ausführung verständigt und für die einzelnen Theile derselben Referenten bestellt hat, ihre Arbeiten bis auf Weiteres vertagt und es sind die Mitglieder, welche ihren Wohnsitz in Berlin haben, dorthin zurückgekehrt. Die Arbeiten der Commission werden nach Erforderniß wieder aufgenommen.

Zu **Agram** wurden am Montag Vormittags 9 Uhr in Consequenz der Beschlüsse des ungarischen Reichstages im Beisein eines Regierungs-Commissars und einer Compagnie Militär unter klingendem Spiel die doppelsprachigen Wappenschilder von beiden Finanzgebäuden abgenommen und durch Wappenschilder ohne Umschrift ersetzt.

Ein arger **Scandal** macht in der ungarischen Hauptstadt wieder viel Aufsehen. Folgende Meldung liegt darüber aus Budapest vor: Bei der Oberstaatsanwaltschaft traf die Anzeige ein, daß das bekannte Antisemitenblatt „Fueggetlenseg" von Geldern, die es für Csangos gesammelt, blos einen Theil abgelieferte. In Folge dessen veranlaßte die Oberstaatsanwaltschaft eine Untersuchung. Die genaue Revision der Administrationsbücher des „Fueggetlenseg" ergab, daß blos 550 fl. abgeliefert wurden. Die fehlenden Gelder wurden theils zur Begleichung der Druckerei-Rechnung, theils zur Tilgung anderer Lasten des genannten Blattes verwendet. Mit der Verwaltung der eingeflossenen Gelder war Ludwig Verhovay betraut, der Bruder des durch seine antisemitischen Lärmvereine bekannten Redacteurs und Abgeordneten Julius Verhovay. Auf Requisition der Oberstaatsanwaltschaft wurde Ludwig Verhovay in den letzten Tagen verhaftet. Von Julius Verhovay konnte kein Aufschluß erlangt werden, weil derselbe während der letzten Tage auf der Redaction nicht eingetroffen ist.

In Folge eines Handschreibens König Humberts an den Minister Baccelli, wird **Victor Emanuels Leiche** aus der provisorischen Gruft nächstens in das Centrum des Pantheons gebracht, wozu der Bildhauer Monteverde einen monumentalen Sarkophag errichtet.

Die **Einberufung der französischen Kammern** ist auf Dienstag den 23. Octbr. festgesetzt und soll durch bezügliches Decret des Präsidenten publicirt werden.

Der zurückgetretene spanische Minister des Aeußern, Marquis Vega di Armijo, hatte bekanntlich von der französischen Regierung als **Genugthnung für Spanien** verlangt, daß das französische Amtsblatt den Wortlaut der Entschuldigung veröffentliche, welche Präsident Grevy dem König Alfons wegen des bekannten Pariser Zwischenfalls machte. Das neue spanische Cabinet tritt viel zahmer auf. In Madrid hat vorgestern ein Ministerrath mit den bekannten Vorgängen in Paris sich beschäftigt, und officiös wird darüber Folgendes berichtet: Dem Vernehmen nach wird in der amtlichen Madrider „Gazeta" der Inhalt der Unterredung zwischen dem König Alfons und dem Präsidenten Grevy veröffentlicht, womit der Zwischenfall als erledigt angesehen werden soll.

Telegramme **von der portugiesischen Grenze** melden, daß gegen 3000 portugiesische Bauern in der Gegend von Valenzo de Mino unter den Rufen: „Es lebe die Republik!" revoltirt hätten. Militär sei zur Unterdrückung des Aufstandes aufgeboten worden und sollen dabei mehrere Soldaten und Bauern verwundet worden sein. Die portugiesische Truppen-Abtheilung, welche zur Unterdrückung des Bauern-Aufstandes abgesandt war, soll von den Bauern zurückgedrängt worden sein, habe sich nach Paredes zurückgezogen und dort verschanzt; übrigens sei der Bewegung keine Bedeutung beizumessen.

Aus **Warschau** wird gemeldet, daß bei Gelegenheit der letzten Anwesenheit des Generalprocurators der Heil. Synode, des Geh. Raths Pobjedonoszew, in der polnischen Hauptstadt, der bisherige Chef des Departements der fremden Culte für Russisch-Polen, Staatsrath Kaminski, ganz unerwartet verabschiedet worden ist, unter dem Vorwande, er vertrete als Pole und Katholik nicht entsprechend die Interessen der russischen Regierung. An seine Stelle ist als Chef der Administrativbehörde für die Angelegenheiten der katholischen Kirche in Polen weder ein Pole noch ein Katholik, sondern ein Russe griechischer Confession, der wirkliche Staatsrath Katschenowsky aus Odessa, ernannt worden.

Unter den im Laufe der letzten Jahre in den russischen Ostseeprovinzen an Deutschen verübten Verbrechen hat kaum eines so großes Aufsehen erregt, als die **Ermordung des Barons Nolde-Wirgen.** Bald nachdem die Mörder, zwei Bauern, entdeckt und in Haft genommen waren, wurde das auch in deutsche Blätter übergegangene Gerücht verbreitet, die Verbrecher hätten die That vollführt, weil Baron Nolde die Tochter des einen entehrt habe. Nach einem Specialtelegramm der deutschen „Petersburger Ztg." hat aber der Hasenpotsche Oberhauptmannsgerichtsassessor Baron Stromberg constatirt, daß in den gerichtlichen Geständnissen der Mörder des Baron Nolde und ihrer Complicen von einem Racheact des Vaters eines verführten Mädchens nicht die Rede ist.

Wie dem „Bureau Reuter" über Berlin gemeldet wird, hat der **Gouverneur von Jekaterinoslaw** offen erklärt, daß er bei dem geringsten Versuche, die Excesse gegen die Juden zu erneuern, gegen die Ruhestörer feuern lassen werde. Diese Erklärung soll als Warnung auf die Ausstreuungen gewisser Personen dienen, welche verbreiten, daß die Regierung nicht von den Waffen gegen das Volk Gebrauch machen lassen werde.

Die in Louisville tagende **Conferenz amerikanischer Bankiers** hat beschlossen, die compulsorische Prägung von 412½ karätigen Silberdollars als einen gegen die Wohlfahrt der Nation gerichteten Schritt zu bekämpfen und dem Congreß zu empfehlen, die weitere Prägung solcher Dollars einzustellen. Die Conferenz instruirte ihre Beamten, einen Plan für die Fortdauer des National-Bankensystems auszuarbeiten, welcher dem Congreß überreicht werden soll.

Provinzial-Nachrichten.

† **Schönsee,** 17. October. Kaum hat sich unsere Bevölkerung über den an dem Pfarrer v. Kiedrowski in Pluskowenz kürzlich verübten Mord beruhigt, so wird sie wieder in den tödtlichsten Schrecken dadurch versetzt, daß gestern Abend zwischen Schönsee und Abbau Schönsee auf öffentlicher Landstraße der Besitzer Johann Garbrecht, seiner Baarschaft von etwas über 200 Mark beraubt, als Leiche aufgefunden worden ist. — Bis jetzt sind die Nachforschungen nach dem Mörder ohne Erfolg geblieben. Die gerichtliche Section der Leiche des Ermordeten findet Morgen durch eine gerichtliche Commission aus Thorn statt. — Unsere Gegend scheint ihren schlechten Ruf, den sie seit langer Zeit genießt, behaupten zu wollen.

— **Konitz,** 15. Octbr. Am 13. d. Mts. wurde von dem Amtsvorsteher Herrn Hoffmann auf Dominium Grunau eine weiße Krähe geschossen. Dieselbe hielt sich schon seit einigen Tagen auf einem frischgepflügten Acker auf und erregte nicht nur die Aufmerksamkeit der dort beschäftigten Arbeiter, sondern wurde auch von ihren schwarzbefiederten Schwestern bewundert, indem dieselben sie stets mit lautem Gekrächze umschwärmten. Es ist ein vollständig ausgewachsenes Exemplar und bis auf den etwas dunkleren Schnabel und die röthlichen Beine schneeweiß. Herr Hoffmann beabsichtigt die Krähe ausstopfen zu lassen, um sie als eine gewiß nicht oft vorkommende Naturseltenheit aufzubewahren.

— **Bromberg,** 16. October. Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm passirte heute mit dem Frühcourierzuge 6 Uhr auf seiner Reise nach Tilsit, von Berlin kommend, unsern Bahnhof. Der Prinz, welcher mit dem Prinzen Friedrich Karl reiste, verließ den Salonwagen nicht.

Locales.

Thorn, den 17. October 1883.

— **Der Geburtstag des Kronprinzen,** welcher morgen gefeiert wird, erinnert an die Verehrung und Liebe, welche dem Erben unseres Kaisers hier wie im ganzen deutschen Vaterlande gewidmet ist. Es läßt deshalb sich nicht zweifeln, daß morgen auch Thorn nicht zurücksteht, zur Ehre des Tages sich im festlichen Gewande zu zeigen. Der Krieger-Verein feiert den Geburtstag des Kronprinzen am Sonnabend im Artushofe bei Concert und Tanz. Das kronprinzliche Paar befindet sich zur Zeit noch in Italien und wird in diesen Tagen die Reise nach Deutschland antreten, um zunächst einige Wochen in Wiesbaden Aufenthalt zu nehmen.

— **Ordens-Verleihung.** Die Verleihung des Rothen Adler-Orden vierter Klasse an den Gymnasial-Oberlehrer a. D. Herrn Prof. Fasbender ist jetzt amtlich publicirt.

— **Handwerker-Verein.** Für die morgen Abend stattfindende Versammlung des Handwerkervereins hat Herr Lehrer Moritz den Vortrag übernommen und zum Thema gewählt: „Culturbilder."

— **Die Communication zwischen der Stadt und der Ortschaft Mocker** ist seit der Schließung des Durchgangs bei der Drewitz'schen Mühle, eine außerordentlich schwierige geworden. Die alte berechtigte Hauptstraße ist seit Beginn der Bauten am Kulmer Thor geschlossen und wird dem Publikum voraussichtlich den ganzen Winter über entzogen bleiben. Bisher konnte der Weg von und nach Mocker beträchtlich abgekürzt werden, indem den Fußgängern in freundlichem Entgegenkommen von der Besitzerin gestattet war, den Weg über das Drewitz'sche Grundstück zu nehmen. Die Drewitz'sche Fabrik hatte dadurch vielerlei Belästigung, namentlich durch Betrunkene, die, wenn sie spät Abends das von der Kriegspassage her offene Drewitz'sche Grundstück betreten hatten, die Oeffnung des nach dem Viehmarkt gehenden, Nachts geschlossenen Thores vom Wächter durch Lärm erzwingen wollten. Die Fabrik sah sich gezwungen, die Passage zu sperren und in Folge dessen sind die Passanten momentan auf die großen Umwege längs der Kriegspassage resp. im Glacis und durch die Poterne angewiesen. Für die nächste Zeit, die Zeit der nassen rauhen Witterung stehen allen Interessenten besonders aber den Kindern der Mockerbewohner, welche die Stadtschulen besuchen müssen, bei Schnee und Regen die größten Unannehmlichkeiten bevor, wenn nicht bald auf irgend eine Weise vorgebeugt wird. Die Möglichkeit wäre wohl gegeben, nur sollen, wie wir hören, Erörterungen darüber noch beim Kreis-Ausschusse schweben. Von dem zur Drewitz'schen Besitzung eingezäunten Terrain soll nämlich ein Streifen am Ufer des Grützmühlenteiches vom Fiskus beansprucht werden und die kgl. Fortification, die ja durch Herstellung der Treppe nach der Kriegspassage schon den Anfang gemacht hat, die Absicht haben, auch den weiteren Durchgang, sowie eine bequeme und sichere Brücke über das Wassergerinne herzustellen. Es sollen aber Differenzen wegen des Eigenthumsrechts resp. wegen Terrain-Austausches dem Kreis-Ausschusse vorliegen. Unterdeß wird es immer dringender, daß hier etwas zum allgemeinen Nutzen des Publikums geschieht. Auch die Festlegung eines Fußweges von der Stadt nach dem Ausfallthor einerseits und hinter dem Kriegerdenkmal andererseits ist höchst wünschenswerth.

— **Innungen.** Die Reorganisation des Innungswesens nach Maßgabe der revidirten Gewerbeordnung macht weitere Fortschritte.

---

glühte Alles in bengalischen Flammen. Ein Meer von Licht rann über die Erker und Thürmchen des alten Baues hin, — es war gleichsam, als athme er neues Leben.

In dem See schimmerten rothe Gluthwellen und die Baumgruppen ringsum erschienen in mächenhaftem Zauberlichte. Jetzt flog die erste leuchtende Kugel auf, zerplatzte in der Luft und senkte sich leise als rieselnder Goldregen in die Wellen. Sie wurde als Führerin des nun beginnenden Reigens mit Jubel begrüßt, denn kaum war ihr Glanz erloschen, da begann ein Krachen und Platzen auf den alten Schloßzinnen, mit majestätischer Ruhe stiegen Feuersäulen empor, kreuzten und verschlangen sich hoch in den Lüften und ließen dann spielend farbige Kugeln niedertreiben, zwischen denen die Eulen und Krähen aus ihren Ruhesitzen aufgetrieben, mit unruhigem Flügelschlage umherflatterten.

Als bereits der Farbenglanz erloschen und das alte Schloß gleich einer Trauergestalt versunken war, schwebte noch ein einzelner Goldstreif in den Lüften, — auch er kam in langsamen spiralförmigen Windungen zur Erde und sein Erlöschen hüllte ringsum Alles in Nacht ein.

Am Seeufer wurde jetzt ein fröhliches Durcheinander von Stimmen laut. Ein Grüßen, ein Abschiednehmen, — die gesattelten Pferde wurden herbeigeführt und bald lag das Schlößchen still und einsam wie in Schlummer zwischen den rauschenden Waldbäumen.

Das Spiegelbild einer Mondsichel ruhte auf dem See.

Siebentes Kapitel

Wie durch ein Wunder war Tellhof dem Leben wiedergeschenkt.

Die schweren Leiden waren anscheinend spurlos an seiner kraftvollen Natur vorübergegangen; er erschien frischer und blühender denn je zuvor, und außer einer krankhaften Reizbarkeit, die sich oft bei den geringfügigsten Anlässen zeigte, schien nichts zurückgeblieben, was sich als Folge der unglücklichen Verwundung [illegible] die Aerzte verlangten, selbst [illegible] bereits aufgebrochener Genesung fortgesetzte Schonung und gänzliches Vermeiden aller körperlichen Anstrengungen, ja sie machten Tellhof ein gänzliches Aufgeben seiner Carrière ernstlich zur Pflicht, indem sie ihm rückhaltslos erklärten, daß irgend eine gewaltsame Anstrengung, ein Wiederaufbrechen der nur leicht vernarbten Brustwunde zur Folge haben könne.

Doch von Ruhestand wollte Tellhof durchaus nichts wissen; im Gegentheil schien der Gedanke an das Wiederaufnehmen der gewohnten Thätigkeit seine Kräfte zu heben und die fortschreitende Genesung zu beflügeln.

Mit drängender Ungeduld, wie sie sich leicht bei Patienten zeigt, die aus dem blühenden Leben heraus durch irgend einen Unfall an's Krankenbett gefesselt werden, sehnte Tellhof den Tag und die Stunde herbei, die ihn dem von Jugend auf lieb gewordenen Lebensberufe wieder zuführten; ohne jegliche schlimme Einwirkung auf sein Befinden, nahm er auch bald alle Strapazen desselben wieder auf und nicht ohne eine gewisse Eitelkeit gestand er sich, daß weder die vorgeschrittenen Jahre, noch die überstandenen Leiden seiner ritterlich schönen Erscheinung irgend welchen Abbruch gethan, und daß er heute noch ganz der Mann sei, dem das Herz des geliebten Mädchens sich wieder in wärmster Empfindung wie einst zuneigen könne.

Durch dergleichen Betrachtungen neu belebt und emporgetragen, pflegte er die nie vollständig zu beschwichtigende Sorge Margot's um sein Befinden durch irgend eine gleichgültige Phrase zu umgehen. Aber gerade diese, seinem Wesen so fremde Ruhe und Gleichmüthigkeit, mit der er ihre Herzensangst geflissentlich ignorirte, ließen sie so recht empfinden, wie tief die Kluft geworden, die sein Herz von dem ihren trennte.

Noch während Tellhof's Anwesenheit im Krankenhause hatte Margot eine kleine Villa vor den Thoren der Stadt gemiethet und sie in liebreichster Weise mit den inzwischen aus der Heimath angelangten Möbeln eingerichtet.

Mit wehmüthiger Freude und nicht ohne Hoffnung auf wiederkehrendes Glück hatte sie den Genesenen dort eingeführt, um selbst nach kurzen Wochen schon das trauliche Heim wieder zu verlassen und in der Heimath Linderung für ein, wie sie nunmehr selbst ahnte, unheilbares Leiden zu suchen.

Seit einigen Tagen war Tellhof allein. Er hatte zur Befestigung seiner Gesundheit um Urlaub nachgesucht, Alles zur Reise gerüstet und — — reiste nicht.

Was ihn hielt? Er machte es sich selbst nicht klar. Ein dunkler Zug, ein Sehnen nach Etwas, dem er keine Worte lieh! — Ein Zustand scheinbarer Willenlosigkeit, seliger Träumerei hielt ihn gefangen. — Mechanisch kleidete er sich an; verwundert, wie aus ferner Traumwelt erwachend, blickte er den Diener an, der ihm die Speisen brachte. — Rastlos ging er in den stillen, dämmernden Räumen seiner Wohnung umher, die Margot vor ihrem Weggehen mit der ihr eigenen Sorgfalt hatte ordnen lassen; sinnend-lächelnd blieb er stehen, betrachtete Gegenstände, ohne zu wissen, was er sah, — strich über Kanten und Flächen der wohlbekannten Möbel hin, als wolle er sich besinnen, wie alles gewesen, wie es jetzt war, — wie alles kommen könne, kommen würde, — — — kommen müsse.

Die Wirklichkeit schwand; er verirrte sich in jenes süß gefährliche Spiel der Phantasie, die mit goldnen Schalen auf und niedersteigt, um uns auf dem Gipfelpunkte unseres Glückes eine kurze, selige Rast zu gönnen. An den Grenzen des Unmöglichen ließ er sich tragen, — in unersättlichen Zügen sog er lang entbehrte Wonne, — in glühenden Farben entrollte sich Bild auf Bild, — bis die neckische Himmelstochter entschwebte und die nackte Wirklichkeit ihre farblosen Nebelschleier über die goldnen Gebilde warf. O, diese Wirklichkeit! — Als bäumte sich all das Ungestüm seiner kraftvollen Natur gegen diese zwingende Gewalt, versuchte Tellhof sich gegen ihr Bestehen aufzulehnen, — um ihr, die mit erhabener Ruhe ihr unumstößlich Recht behauptete, doch wie ein gefesselter Löwe machtlos gegenüber zu stehen.

Da waren sie, rings um ihn, — nicht hinwegzuleugnen die Zeugen einer schmerzvollen, einer trostlosen Wirklichkeit, — die Zeugen eines versunkenen, eines zerstörten Glückes.

(Fortsetzung folgt.)

So haben u. A. in letzter Zeit hier die Baugewerks-Innung und die Innung der Bäcker und Pfefferküchler die Bestätigung des Bezirksraths erhalten. Die hiesige Bäcker- und Pfefferküchler-Innung bereitet zur Zeit den Druck ihrer Statuten vor. Den Vorstand dieser Innung bilden die Herren Schnitzker (Obermeister), Kolinski (zweiter Obermeister), Roggatz (Rendant), Sztutzko (Schriftführer), Seibicke und Strzelecki (Prüfungsmeister). Im Regierungsbezirk Marienwerder haben ferner in den Monaten Mai bis Juli d. J. die Statuten von noch 9 Innungen die Bestätigung des Bezirksraths erhalten, nämlich die des Baugewerkenvereins zu Graudenz, die der Gesammtinnnung für die Gewerbetreibenden in Schönsee, die der Fleischerinnung in Löbau, die der Schuhmacherinnung an demselben Orte und die Statuten für fünf verschiedenartig zusammengesetzte Innungen in Krojanke. Bei sämmtlichen vorbezeichneten Innungen sind gewerbliche Schiedsgerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Meister und Gesellen bezw. Lehrlingen vorgesehen und zugleich Gesellenherbergen eingerichtet worden. In Schlochau und Dt. Eylau, wo reorganisirte Innungen bestehen, sind vorbereitende Schritte zur Begründung gewerblicher Fortbildungsschulen gethan worden. In verschiedenen anderen Städten werden Verhandlungen wegen Neugestaltung des Innungswesens mit Aussicht auf Erfolg geführt.

— **Bäcker-Angelegenheit.** Der Centralverband gewerbetreibender Bäckermeister Deutschlands „Germania" räth den Eltern, welche ihre Söhne das Bäckergewerbe erlernen lassen wollen, sich, ehe sie dieselben in die Lehre geben, vorher zu überzeugen, ob der betreffende Lehrherr auch dem Verbande der „Germania" angehöre, da es 14000 Mitglieder desselben in Deutschland gäbe, die nur Gesellen mit den Legitimationsbüchern des Bundes in Arbeit nehmen. Der Vorstand der Bäcker-Innung zu Greiffenberg in Schles. veröffentlicht nun in schlesischen Blättern eine Erklärung, in welcher das Publikum gebeten wird, der Bekanntmachung der „Germania" keine größere Bedeutung beizumessen und bei der Wahl der Lehrherrn mehr auf die Tüchtigkeit derselben als auf die Zugehörigkeit zur „Germania" zu sehen. Die Greiffenberger Innung wäre schon längst der seit 9 Jahren bestehenden „Germania" beigetreten, wenn für die 14000 Mark, welche diese jährlich vereinnahme, etwas wirklich in größerem Maße dem Bäckergewerbe Nützliches geschähe, wenn z. B. für die Ausbildung tüchtiger Bäcker durch eine Fachschule gesorgt oder für Unterstützung invalider, notorisch verarmter Bäckermeister etwas gethan würde. Bis jetzt sei aber davon nichts geleistet, als die Anschaffung von Germania-Arbeitsbüchern; außerdem wurden die Reisen der Verbandsleiter davon bestritten. Die Quintessenz der alljährlich abgehaltenen Verbandstage sei nur ein frohes Wiedersehen, verbunden mit Vorstandswahlen und Beitragszahlung." Wenn häufig Ausstellungen damit verbunden wären, so seien solche ganz gut; nur müßten sie nicht öfter als von 5 zu 5 Jahren stattfinden. — Der Verein „Germania", dessen Berliner Organ die Erklärung der Greiffenberger Innung nicht aufgenommen hat, wird, da sie nun doch an die Oeffentlichkeit gelangt ist, wahrscheinlich nicht verfehlen, darauf zu antworten.

— **Vorläufige Mittheilung.** Die Capelle unseres Artillerie-Regiments, welche in letzter Zeit beurlaubt war, ist nunmehr zurückgekehrt und hat sich inzwischen durch bedeutende Kräfte verstärkt und sehr gute Besetzung einzelner Instrumente gewonnen. Wie wir hören, wird dieselbe vom nächsten Sonntage ab regelmäßige Streich-Concerte im Saale des Schützenhauses veranstalten. Näheres wird seiner Zeit durch Annoncen veröffentlicht.

— **Ausstellungen.** Seit einigen Tagen zieht das Schaufenster eines neuen Geschäfts (Paul Meyer) in der Passage besonders Abends zahlreiche Schaulustige an. Es sind dort in fast täglich wechselnder Ausstellung die geschmackvollsten Neuheiten der Tapisseriewaaren-Branche zu bewundern, die durch Eleganz und Pracht sich wirklich auszeichnen — Auch das Schaufenster der gegenüberliegenden Buchhandlung von Walter Lambeck zieht durch eine vorübergehende Ausstellung prachtvoller Kunstgegenstände die Schaulust an. Es sind dies Stahlstiche und Photographuren, die von reizendster Ausführung sind und bei billigem Preise von zwanzig und einigen Mark die prachtvollsten Zimmer-Decorationen bilden.

— **Kreissynode.** Heute ist zu Strasburg im Astmann'schen Hotel die Thorner Kreissynode zur Berathung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Die Constituirung der Kreissynode und die Wahlen des Kreissynodalvorstandes, des Synodalrechners, bezüglich des Rechnungsausschusses für die nächsten drei Jahre. 2) Die Wahl der Abgeordneten zur Provinzialsynode. 3.) Bericht über die kirchichen und sittlichen Zustände der Gemeinden der Thorner Diöcese pro 1882 und die etwa daran sich anknüpfenden Besprechungen 4) Beschlußfassung über den Etat der Kreissynodalkasse für das Rechnungsjahr vom 1. April 1884/85. 5) Berichterstattung des Kreissynodal-Rechnungs-Ausschusses über den Befund der Prüfung des Kassen- und Rechnungswesens bei der Kreissynodalkasse und den einzelnen kirchlichen Kassen der Gemeinden. 6) Berathung und Beschlußfassung über das vom Königl. Consistorium gestellte Proponendum über die Stellung der kirchlichen Organe zur Vagabundenfrage und die Unterstützung der in Aussicht stehenden Einrichtung von Natural-Verpflegungsstationen.

— **Partei-Versammlung.** Zu der auf Sonntag, den 21. Octbr. d. J., Nachmittags 3½ Uhr im Saale des Hotel Moerke zu Kulmsee stattfindenden General-Versammlung des Vereins der gemäßigt Liberalen und Conservativen im Wahlkreise Kulm-Thorn ist vom Vorstande des Vereins folgende Tagesordnung festgestellt: 1. Vorlegung der Jahresrechnung pro 1882/83 und Mittheilung über die Thätigkeit des Vereins in dem verflossenen Jahre. 2. Beschlußfassung über die Weitergewährung einer Subvention der beiden vom Verein protegirten Zeitungen und zwar der „Danziger Allgemeinen Ztg." und der „Thorner Presse" durch Abonnements. 3. Neuwahl des Vereins-Vorstandes pro 1883/85. 4. Welche Schritte muß der Verein thun, um bei den nächsten Wahlen Erfolge zu erreichen? Referent: Erster Herr Staatsanwalt Feige-Thorn.

— **Betreffs des am Gymnasium verübten Unfugs** ist jetzt festgestellt daß in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag drei Schreiben eingeworfen wurden und dann in der folgenden Nacht noch 31 Scheiben. Letzteres geschah zwischen 1—2 Uhr Nachts. Ob man den Thätern auf der Spur ist, hat sich noch an dem Ausfall der eingeleiteten Recherchen zu zeigen. Verdächtig, den Unfug verübt zu haben, sind drei ehemalige Gymnasiasten, auswärtige Schüler, die aus Gründen die hiesige Anstalt verlassen mußten und welche dieser Tage sich hier besuchsweise aufhielten.

— **Ausgebrochen.** Laut hierher gelangter Nachricht sind aus dem Garnison-Lazareth zu Graudenz fünf Militär-Sträflinge entsprungen.

— **Polizeibericht.** Eingesperrt wurden 10 Personen, darunter ein Schiffsknecht, welcher in vergangener Nacht auf der Straße in rohester Weise scandalirte und deshalb Bestrafung zu erwarten hat.

Aus Nah und Fern.

— * **(Erschossen.)** Köln, 13. Octbr. Die „Köln. Ztg." berichtet: „Gestern Abend übergaben zwei Unterofficiere der vierten Batterie einen Soldaten, der von derselben Batterie desertirt war. Derselbe machte wiederholt den Versuch, zu entkommen. Heute früh 6 Uhr bat er, austreten zu dürfen. Die Erlaubniß wurde ihm ertheilt; zwei Leute der Wache begleiteten ihn. Als er zurückkehrte und wieder an der Thür der Hauptwache ankam, entsprang er plötzlich. Seine Begleiter setzten ihm nach und riefen ihm zu, stehen zu bleiben. Da er nicht Folge leistete, machte einer von seiner Feuerwache Gebrauch und streckte ihn durch einen Schuß in den Kopf nieder. Er war sofort todt."

— * **(Vom Cösliner Schwurgericht.)** In Cöslin beginnt am 18. d. Mts. der Proceß gegen fünf Mitglieder der jüdischen Gemeinde zu Neustettin wegen angeblicher Brandstiftung in der dortigen Synagoge. Es sind der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt: Der 73 Jahre alte Rentier H. Heidemann und dessen 40jähriger Sohn G. Heidemann, der Kürschner H. Leßheim 40 Jahre alt und dessen 17jähriger Sohn, wie der Synagogendiener A. Löwenberg, 37 Jahre alt. Sämmtliche Angeklagte sind bis jetzt unbestraft und befinden sich auf freiem Fuße. Der Staatsanwalt will, wie man hört mit der Behauptung Stellung nehmen, die Angeklagten hätten durch die Versicherungssumme ein Grundcapital für eine neue Synagoge schaffen wollen. Andererseits wird der Nachweis erbracht werden, daß die Angeklagten Heidemann, Vater und Sohn, durch den Brand selbst in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Wie man sich erinnert, gerieth die Synagoge in Neustettin zu jener Zeit in Brand, in welcher die antisemitische Bewegung bereits in Thätlichkeiten Ausdruck fand. Die Anklage basirt hauptsächlich auf der Aussage dreier Schulkinder, welche die beiden Heidemann um 11 Uhr Vormittags, etwa 10 Minuten vor Ausbruch des Brandes, wollen in die Synagoge hineingehen gesehen haben, hierzu kommen dann einige nebensächliche Momente hinzu, welche geschickt gruppirt, die Stütze der Anklage bilden. Als Vertheidiger wird Herr Rechtsanwalt Dr. Sello aus Berlin fungiren. Der Prozeß wird 8 Tage währen.

— * **(Ein Bräutigam in übler Lage.)** Darkehmen 15. Octbr. Ein komischer Vorfall, der einen großen Menschenknäuel zusammenführte, ereignete sich vorigen Freitag hier auf dem Marktplatze. Ein junges Ehepaar vom Gute A., das zur Einsegnung der Ehe hierherkam, war kaum vor dem S'schen Gasthofe abgestiegen, als auch schon der Besitzer M. aus Neu-G. erschien und von dem jungen Ehemann die Herausgabe des Rockes verlangte, den er einem seiner Freunde entwendet haben sollte. Auf gütliches Zureden einiger Bürger wurde der Rock seinem Träger dann gelassen. Doch hat Herr M., wie man erfährt, einen Strafantrag gestellt.

— * **(Allerlei Notizen.)** Für das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Schulze-Delitzsch wird am Sonnabend 20. d. Mts., im Berliner Handwerkerverein eine Gedächtnißfeier abgehalten werden, bei welcher Franz Dunker die Festrede halten wird. Am Festabende werden Zeichnungen für das zu errichtende Schulze-Delitzsch-Denkmal entgegen genommen. — Ein Berliner Lohndiener Namens Kegel ist zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er eine junge Dame, Gräfin Anna v. R., die von ihm einen Vogelbauer kaufen wollte, in seiner Wohnung zu küssen versucht hat. — Die Leinenhandlung Peter Georg Palis, die größte in Magdeburg, macht um des guten Beispiels willen öffentlich bekannt, daß sie von jetzt an französische Artikel (nouvautes de Paris) nicht mehr führen wird. Die noch vorhandenen Bestände verkauft sie zu zurückgesetzten Preisen. — Eine Bürgersfrau in Nordhausen kaufte eine Gans für 5 M. 20 Pfg. Als diese geschlachtet wurde, fand sich in ihrem Magen ein Zehnmarkstück vor. — Das „Pößn. Tageblatt" versichert: Schwarzburg bekommt deshalb keine Eisenbahn, weil alsdann die Wildschweine und Hirsche im fürstlichen Wildpark nicht mehr aus der Schwarza saufen könnten. So erzählt man in Schwarzburg. Die Eisenbahn wird jetzt von Schwarza nach Blankenburg geführt, aber nicht weiter. Die Eisenbahn müßte an der Schwarza entlang gebaut werden; der Eisenbahndamm würde also die Thiere auf der betreffenden Seite von der Schwarza absperren (??) — Zu Rothenburg in der Oberlausitz hat sich ein Jungfrauen-Verein gebildet, dessen Mitglieder sich verpflichten müssen, nicht zu heirathen. Hoffentlich fällt den jungen Damen das Opfer nicht allzu schwer. — In einem Amtsblatte wurde dieser Tage folgende Bekanntmachung inserirt: „Das Gasthaus zu H ist auf 6 Jahre zu verpachten. Dem Pächter steht das Recht zu, Gäste zu beherbergen, zu schlachten und zu speisen. Der Magistrat." — Im Maibacher Wald bei Schweinfurt wurde ein Wilderer gefunden, der ein Zusammentreffen mit einem Forstbeamten gehabt, von diesem einen Schuß in den Mund erhalten hatte und dann noch eine Stunde weit gelaufen war. — In Waldshut hat der ultramontane Pfarrer Amann die „nicht liberalen" Wahlmänner benachrichtigt, es sei für sie im Gasthof ein Mahl bereitet und für dasselbe Dispens vom Fastengebot bewilligt (der Wahltag war ein Freitag) — In Liverpool wird auf eine Frau gefahndet, die 15 Personen, deren Leben sie versichert hatte, vergiftet hat. — Der Magistrat der Stadt München hat zum Bau eines Künstlerhauses einen Zuschuß von 100,000 Mark bewilligt und die unentgeltliche Abtretung des Terrains genehmigt, das zu dem bei der alten Marburg bereits vom König gewährten Bauplätze gehört. — Jüngst waren mehrere deutsche Schulvereine in Osterreich zu Bielitz versammelt, sie überlegten, wie man sich der Bedrückungen von Seiten der Slaven und Czechen, der Polen und Ungarn halbwegs erwehren könne, da sie bei der Regierung keinen Schutz finden. Alle Damen hatten sich mit Kornblumen geschmückt, dem Sinnbild der Hinneigung zu Deutschland, das ihre Hoffnung ist. — Die Pariser sind so freundlich, die Friedenspolitik des deutschen Reiches mit der Riesenschlange Boa constrictor zu vergleichen, die sich voll gefressen habe und verdaue; sobald sie aber ihre Beute verdaut habe, werde sich ihr Appetit wieder einstellen und nach neuem Wild suchen. — In Portugal ist die Leichen-Verbrennung obligatorisch eingeführt worden und zwar in der Weise, daß jene Personen, welche auf Wunch der Hinterbliebenen beerdigt wurden, nach Verlauf von 5 Jahren nach dem Todestage ausgegraben werden müssen. — Am 11. d. M segelte der Dampfer „Coptic" von San Francisco nach Hongkong mit 1200 Chinesen ab, von denen 900 Retour-Certificate haben. Jeder hatte Ersparnisse im Betrage von 500—1200 Dollars bei sich.

Letzte Post.

Breslau, 16. Octbr. Die „Breslauer Zeitung" meldet: In den Stallungen eines Grundstücks in der Klosterstraße sind gestern drei Stück Rindvieh gefallen. Als Ursache soll der telegraphisch herbeigerufene Professor Schütz von der Thierarzneischule in Berlin Rinderpest constatirt haben.

Freiburg, 16. Octbr. Professor Alban Stolz ist gestorben.

Newyork, 16. Octbr. Die Verfassungsänderung im Staate Ohio behufs Verbots des Verkaufs alkoholischer Getränke ist mit einer Majorität von 75000 Stimmen definitiv abgelehnt worden.

London, 16. Octbr. Nach einer Meldung aus Capetown befindet sich der Zulukönig Ketschewayo gegenwärtig in Natal, nachdem er dem englischen Residenten seine Unterwerfung angezeigt.

Paris, 16. Octbr. Der „Soir" bringt einen scharfen Artikel gegen Italien, welches in die Aufhebung der Consular-Gerichtsbarkeit in Tunis noch immer nicht einwilligen wolle. — Das hiesige Cabinet ist bereit, dem Missionar Shaw 60000 Francs zu bewilligen und der englischen Regierung eine Note entschuldigender Aufklärung zugehen zu lassen. — Der Minister des Auswärtigen, Challemel Lacour, arbeitet eine Darstellung der Madagascar- und Tonkinfrage aus, die der Kammer vorgelegt werden soll. — Der Bericht über Frankreichs auswärtigen Handel zeigt, daß im September die Ausfuhr der Fabrikate 164 Millionen betrug gegen 182 Millionen im Vorjahr, die Einfuhr 50½ Millionen gegen 49⁴⁄₁₀ Millionen im Vorjahre. In den 9 Monaten dieses Jahres fiel die Ausfuhr der Fabrikate um 98 Millionen, während deren Einfuhr um 3 Millionen stieg. — Im „Café Concert Scala" erregte gestern das Debut der Prinzessin Pignatelli Cerchiera als Liedersängerin großen Scandal. Diese ist von ihrem Gatten getrennt, findet die ihr gewährte Pension von 12000 Francs zu standesgemäßem Auskommen ungenügend und sucht durch dieses Mittel die Familie zu größeren Zugeständnissen zu zwingen.

Muthmaßliches Wetter am

18. Octbr. Regnerisch.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.

(Nachdruck verboten)

18. October. Donnerstag. Vormittags und Mittags veränderlich bis bedeckt mit Schauern, frühmorgens bis morgens und Abends aufgeheitert, Nachts Niederschläge, tagsüber verhältnißmäßig kühl und windig.

19. October. Freitag. Frühmorgens und morgens heiter, Nachmittags örtlich windig und veränderlich, spätnachmittags gewitterhaft mit Niederschlägen, vielleicht Graupelböen und auffälliger Abkühlung Abends etwas besser, Nachts Niederschläge.

20. October. Sonnabend. Morgens Neigung zu herbstlich angenehmem, mittelheiterem Wetter, spät Nachmittags bedeckt bis gewitterhaft mit kühlen Niederschlägen. Auch wohl Nachts noch Niederschläge.

Fonds- und Produkten-Börse.

— Marktbericht von Eduard Schweitzer, Kursk. —

Kursk, 1./13. Octbr. Der Getreidemarkt ist in Folge schwacher Zufuhr und des eingetretenen Regenwetters fest und steigen die Preise, weil sich eine rege Kauflust zeigt, und Käufer gern höhere Preise bewilligen. Man zahlte für Kursker Hafer pro Pud 55 Kopeken, für prima Hafer pro Pud 58/60 Kopeken, für Kursker Roggen pro Pud 75/76 Kopeken, für Weizen, gesund und trocken pro Pud 110/115 Kopeken, für Buchweizengrütze pro Pud 110/112 Kopeken. Alle diese Preise verstehen sich franco Bahn hier, exclusive Sack und Commission. Der hiesige Platz liegt in diesem Jahre durch die Ermäßigung der Tarife für den Export nach dem Westen Europas, nach Alexandrowo, Königsberg, Brody, Sosnowice und anderen Hafenplätzen günstiger als andere Einkaufsplätze. Die Qualität von Weizen, Roggen, Hafer und Grütze ist in diesem Jahre eine vorzügliche.

Telegraphische Schlusscourse

Berlin, den 17. October.

	17./10.	16./10. 83
Fonds: (fest.)		
Russ. Banknoten	199—85	199—85
Warschau 8 Tage	199—35	199—30
Russ. 5% Anleihe v 1877	92—70	92—30
Poln Pfandbr- 5%	61—90	61—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	54—50	54—40
Westpreuss. Pfandbriefe 4%	102—70	102—30
Posener Pfandbriefe 4%	100—60	100—60
Oestr. Banknoten	169—95	169—80
Weizen, gelber: Oct.-Novb.	177—50	178—25
April-Mai	188—50	189—25
von Newyork loco	111 [illegible]	110—50
Roggen loco	146	146
Octob-Nov	146	146—50
Novb.-Decbr.	146—75	147—50
April-Mai	152—50	153
Rüböl October	67—10	66—90
April-Mai	64—40	64—10
Spiritus loco	51—80	51—80
Octbr.	52	51—90
Octob.-Nov	50—60	50—40
April-Mai	51	50—90

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Thorn, den 17. October.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
16.	2h p	762.0	+ 17.7	SE 3	2	
	10h p	760.2	+ 10.0	SE 3	0	
17.	6h a	757.3	+ 7.7	S 2	3	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. October 4 Fuß 2 Zoll am 16. October 4 Fuß 5 Zoll.

Eingesandt.

Die Straße von der Eisenbahnbrücke nach dem Bahnhof resp. bis zum Schienenübergang nach dem Brückenkopfe befindet sich in einem so miserablen Zustande, daß es wirklich zu verwundern ist, daß nicht täglich verschiedene Unglücksfälle dort vorkommen, denn in der ganzen Straße ist wohl nicht ein Quadratmeter Pflaster ohne tiefe Löcher. Jeder Fremde, welcher mit der Bahn nach Thorn kommt, muß diese Straße passiren und müssen dieselben gleich einen sehr ungünstigen Eindruck von dem Thorner Straßenpflaster erhalten. Wenn man in einem offenen Wagen in etwas scharfem Trabe diese Straße passirt, muß man jeden Augenblick befürchten, durch die fürchterlichen Stöße, welche man erhält, aus dem Wagen geschleudert zu werden! Wer hat eigentlich die Verpflichtung, das Straßenpflaster dort zu unterhalten, die Stadt oder die Königl. Ostbahn?

R. Z.

(Anmerkung der Redaction: Für die Unterhaltung der Straße ist die Bahnverwaltung zuständig. Das Pflaster würde in Anbetracht des dazu verwandten guten Materials kein schlechtes sein — wenn die nöthige Reparatur nicht schon zu lange wäre verzögert worden.)

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontrol-Versammlungen für Thorn finden statt:
1. Thorn (Land) den 15 November Morgens 9 Uhr,
2. Thorn (Stadt) den 16. November Morgens 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften sowie diejenigen Landwehrleute des Jahrganges 1871, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft worden sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flösser 2c. sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November cr dem betreffenden Bezirksfeldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Control-Versammlungen ihre Militair-Papiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civil-Behörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Control-Versammlung rechtzeitig zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Control-Versammlungsplatze eingereicht werden und genau den Behinderungsgrund enthalten.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter etc. über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Thorn, den 9. October 1883.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Thorn) 4. Ostpreußischen Landwehr-Regiments No. 5.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 12. October 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Gestellung der Leichenfuhren bezw. der Pferde zum Leichenwagen bei Begräbnissen verstorbener armer Personen, soll für 3 Jahre pro 1. Januar 1884 bis ultimo December 1886 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf

Sonnabend den 20. Octb. d. J. Vormittags 11 Uhr

n unserem Bureau I einen Licitations-Termin anberaumt, zu welchem Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht daselbst aus.

Thorn, den 3. October 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen die Herrn Holzhändler darauf aufmerksam, daß die Ablagerung von Holz auf dem städtischen Holzplatze nur nach Abnahme und Vermessung durch den städtischen Holzmesser erfolgen darf, und daß letzterem an Meßgebühr die Summe von 0 ,1 Mk pro 4 Cbm. zu entrichten ist.

Der Holzmesser ist angewiesen worden, alle Diejenigen, welche sich diesen Bestimmungen nicht unterwerfen wollen, sofort vom Platze zu weisen.

Thorn, den 15. October 1883.

Der Magistrat.

Trocknen Koaksgrus,

auch als Füllmaterial vorzüglich, verkauft die Gasanstalt mit 10 Pf. den Centner.

Thorn, den 15. October 1883.

Der Magistrat.

Jeden Donnerstag Abend **geschlachtetes fettes Federvieh** bei
A. Gardiewska, Kl Gerberstr. 15.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Kulmsee errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Otto Moldenhauer** ebendaselbst unter der Firma:

Otto Moldenhauer

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 680 eingetragen.

Thorn, den 6. October 1883.

Königl. Amts-Gericht V.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung

der erforderlichen Steinsetzer-Arbeiten für die Forts VI und VII sowie Zwischenwerk IVa

ist ein Termin auf

Donnerstag, den 25. October cr.
Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Fortifications-Bureau anberaumt.

Die Offerten sind versiegelt und portofrei mit gehöriger Aufschrift versehen, rechtzeitig vor dem Termine einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 2,00 Mk. Copialien abschriftlich bezogen werden.

Thorn, den 16. Ocober 1883.

Königliche Fortification.

Die Lieferung von ca.

2500 Centner Kartoffeln

für die Menage-Küche des unten genannten Bataillons soll in beschränkter Submission contractlich vergeben werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten (versiegelt) nebst Proben bis zum **22. October cr.** in dem Zahlmeister-Bureau des Bataillons – Bromberger Vorstadt 1. Linie Nr 350 – abgeben Daselbst sind auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen.

Menage-Commission
1. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Holz-Auction.

Freitag, den 19. cr. Vormittags 10 Uhr werden auf dem **Schmidt'**schen Holzplatze auf der **Bromberger** Vorstadt neben Tivoli **ca. 30 Haufen Schwarten und diverse Holzabfälle,** zu Brennholz sich eignend meistbietend gegen baare Bezahlung verauctionirt werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Neues Etablissement.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hier

Coppernicusstraße 209 als

Buchbindermeister

etablirt habe Ich empfehle mich daher dem hochgeschätzten Publikum zur geneigten Beachtung, indem ich zugleich bemerke, daß ich geneigt bin, jede Art in mein Fach schlagende Arbeiten auf das prompteste, billigste und Reellste zu effectuiren. Bittend zeichne ich

Achtungsvoll
Herrmann Stein,
Coppernicusstraße 209.

Mein **Uhren-Reparaturen-Geschäft** befindet sich Breitestr. No. 441 eine Trep. hoch. Die Preise für Reparaturen, Gläser 2c. habe ich ermäßigt.

W. Krantz, Uhrmacher.

Zur Annahme und prompten Beförderung von Annoncen jeder Art in **alle** Zeitungen der **Provinz Preußen** und **in alle übrigen des In- und Auslandes** empfiehlt sich allen Inserenten die unterzeichnete Annoncen-Expedition. Die Inserenten ersparen **Mühe, Arbeit und Portokosten,** da es nur **eines** Manuscriptes für die Annoncen-Expedition bedarf. Es sind **nur** die **Original-Insertionspreise,** also **keinerlei Unkosten** zu bezahlen, für größere Aufträge kann sogar eine Rabatt-Gewährung eintreten.

Zeitungsvorschläge, Kostenanschläge, Kataloge, Beläge und – bei anonymen Inseraten – Offerten-Vermittelung gratis.

Rudolf Mosse's
Annoncen-Expedition
in Königsberg i. Pr.

Vertreten durch die Buchhandlung von **Braun & Weber** Franz. Str.

Neues Etablissement.

Dem hochgeehrten Publicum von Thorn und Umgegend, die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hier **Elisabethstraße Nro. 85** als

Klempnermeister

etablirt habe, und empfehle mich hiermit zur besten Ausführung sämmtlicher in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Adolph Granowski.
85 Elisabethstraße 85.

Bauarbeit jeder Art, sowie Holzcement-Bedachung unter langjähriger Garantie und soliden Preisen.

Fuss-, Sitz- und Badewannen

zum Verkauf und zum Verleihen.

Reparaturen jeder Art, sauber, schnell und billig.

Prima Petroleum.

Einem geehrten Publikum Thorn's und der Umgegend empfehle ich mich zur **Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinderwäsche**, hauptsächlich für

Oberhemden.

Indem ich mein junges Unternehmen geneigtest zu unterstützen bitte, wird es mein Bestreben sein, eine **solide** und **dauerhafte** Arbeit unter Garantie des Gutsitzens, zu liefern

Achtungsvoll
Hedwig Orth,
Große Gerberstraße 267 vis-à-vis dem höheren Töchterschul-Gebäude.



Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren, rationellen Tödtung des Hausschwamms empfehle das alleinig patentirte und prämiirte kieselsaure Imprägnir- und Isolir-Material, bewährt in 100 000 Verwendungen und empfohlen durch div. Verfügungen höchster Militär- und Regierungsbaubehörden:

Dr. H. Zereners Antimerulion. (Gegen Schwamm.)

Die Herren **Gebr. Pichert** in **Thorn** geben dasselbe billigst, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab.

Ferner zum Schutze alles Holzwerks im Freien und in der Erde, wie Stakete, Planken, Keller-, Hof- und Stallthüren, Geräthe, Schwellen, Pfähle 2c. 2c. und auch als **sehr starkes öliges Schwammmittel:**

Carbol-Wachs-Firniß als gelbliches
Carbol-Asphalt-Firniß als bräunliches
Antiseptisches Oel-Anstrich und Imprägnir-Material beide Sorten à kg. 50 Pfg.

Carnalit-Badesalze. 100 kg M. 4, 50 kg M. 2,50, 25 kg M. 1,50 ab Magdeburg
Patent-Kieselguhr-Desinfectionsmittel und Apparate.

Prospect. Rath und Auskunft franco und gratis.

Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Landwirth. Kalender
von
Mentzel und Dr. v. Lengerke
1884
I. Theil geb. II. Theil broch.
Preise:
Theil I in Led. à 4 M. u. 3 M.
„ „ „ Cal. à 3 M. u. 2,50 M.

Daheim - Kalender
für **1884** á 1,50.
Moser's Notizkalender
als Schreibunterlage für **1884** à 2,00 sowie
die verschied. Haus- und Familienkalender
Zu haben bei
Walter Lambeck,
Buchhandlung.
Thorn.

„Das Meisterschafts-System"
unter gleichzeitiger Anwendung der Robertson'schen Methode
für den Schul- und Selbstunterricht in der lateinischen und griechischen Sprache
Herausgegeben von
Dr. phil. F. Booch-Arkossy.
Complet in je 30 Lief. á 50 Pf.
Schlüssel dazu á 2 M.
Probebriefe à :0 Pf. portofrei. – Prospecte gratis.
Leipzig.
C. A. Koch's Verlagsbuchh.

Donnerstag Abend von 6 Uhr ab frische

Semmel- Grütz- und Leberwürstchen

und zu gleicher Zeit empfehle ich **gutes Pökelfleisch.**

E. Guiring, Seglerstraße.

Stühle, Tische, Spiegel, Schreibtisch, bill. zu verk. Bromb. Vorstadt 14.

Meinen neuen Vorrath elegant und dauerhaft gebauter

Kutschwagen

als: **Selbstfahrer, Kabriolets, Halbverdeck-** und **Ganzverdeckwagen,** leichte **Coupee's pp.,** offerire zu ganz mäßigen Preisen.

Reparaturen, neu Lackiren von

Wagen und Schlitten

schnell und billigst.

S. Krüger, Wagenfabrikant.

Honig à Pfund 45 Pfennig,
Pflaumenmus à Pfund 30 Pfg.
empfiehlt **Clara Scupin.**

Gute **Winter-Aepfel** und **Birnen,** so wie frische **Wallnüsse** sind zu haben im **Botanischen Garten.**

Häckfel von gutem Richtstroh á Ctr. 2,50 M. Häckselschneiden á Bund Stroh für 10 Pfennige, empfiehlt

A. Majewski, Brombg. Vorst.

Ein starkes Wagenpferd, (Fuchswallach), auch geritten, steht zum Verkauf. Zu erfragen

Breitestr. 451, 2 Tr.

Hochfeinen Magdeburger Sauerkohl empfiehlt zu billigen Preisen

Moritz Kaliski.

Wiener Caffee Mocker
Heute Donnerstag frische
Waffeln u. Raderkuchen.
A. Kiesau.

Ich wohne jetzt
Bäckerstraße 249.
H. Fucks, Schornsteinfegermeister.

Kißner's Restaurant.
Concert u. Gesangsvorträge.
Entree à Pers. 50 Pf., Militär 30 Pf.

Nürnberger Lager-Bier.
Aus der **Reif'schen** Brauerei empfiehlt in vorzüglicher Qualität
J. Schlesinger.

Gute schöne Stachel-, Johannisbeer- u. Ziersträucher sind zu haben in
Lambeck's Garten.

Eine **Ziehrolle** bill. z. verk. von sof. Kl. Mocker 554 **Kather**.

Ein kleines Grundstück mit Hof, kleinem Garten in oder in Stadtnähe wird zu kaufen gesucht. Unterhändler verbeten. Adressen unter **M. J.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Das gesandte Buch

hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit 2c." – So schreibt ein glücklich Geheilter über das reichillustrirte Buch: „Dr. Airy's Heilmethode." In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte versäumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. **franco** von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Vorräthig bei **Walter Lambeck** in Thorn

Prima
inländische Rüb- und Leinkuchen, Roggen- Weizenkleie und Futtermehl
empfehlen billigst
M. Meyer & Hirschfeld.

Zwei Böttchergesellen finden dauernde Beschäftigung bei
S. Laudetzke, Bäckerstr 212.

Ein junger Mann

findet in meinem Cigarren- und Tabakgeschäft sofort Stellung. Polnische Sprache erforderlich.

W. Gąsowski, Kulmsee.

---

20 Maurergesellen sowie 50 Erdarbeiter

finden bei gutem Lohn Beschäftigung auf **Fort VII. Rudak.**

---

2 möbl. Zimmer u. Burschengelaß vom 1. November Weißestr. Nr. 70 zu vermiethen.

Schülerstr. 410 1 mbl. Zim. zu vrm.

---

2 freundl. mbl. Zimmer zu vermieth. Besichtigung von 12—2 Uhr.
Bäckerstr. 259 Bel-Etage.

---

1 m. Zim. für 1—2 Herren m. u. o. Beköstigung Heiligegeiststr. 175 2 Tr.

---

1 mbl. Zim. u. h. Cab. 1 Tr. n. v. sogleich zu verm. Schuhmacherstr. 354.

---

1 mbl. Zimmer und Cab. zu verm. **Tuchmacherstr. Nr. 155 1 Tr.**

---

1 m. Zim. part. z. vrm. Bäckerstr. 214.

Altstadt 233 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör vom 1. October zu vermieth.
Ollmann.

---

1 Wohnungen sofort zu verm. Kl. Mocker bei **Schäfer.**

---

1 m Zim. zu verm. Seglerstr 104, I.

Große und mittelgroße Wohnungen hat sofort zu vermiethen
Wwe. **E. Majewski**, Bromb. Vorst.

Wohnungen zu verm. **Breitestr. 444** bei **D. Sternberg**

---

1 Wohnung 1 Tr. sofort zu verm. und zu beziehen.
R. Wunsch, Culmerstr. 321.

Eine Wohnung, Entree, 2 Zimmer nebst Zubehör sofort zu vermiethen Heiligegeiststr. 200.

Buchhandlung von **Walter Lambeck** in **Thorn.**

Vom Fels zum Meer — Preis des Heftes 1 Mk.

Die verbreitetste, weil gediegenste, amüsanteste u. am reichsten illustrierte Monatsschrift **beginnt soeben einen neuen Jahrgang und ladet zum Abonnement ein.**

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. – Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.